Karlheinz Blaschke, Beiträge zur Geschichte der Oberlausitz. Gesammelte Aufsätze. Verlag Gunter Oettel, Görlitz, Zittau 2000. 252 S., 1 Kt. (= Mitteilungen des Zittauer Geschichts- und Museumsvereins, Beiheft 1; = Neues Lausitzisches Magazin, Beiheft 1)

Seinem ganzheitlichen Verständnis der sächsischen Landesgeschichte entsprechend, beschäftigte sich Karlheinz Blaschke stets auch mit der Oberlausitz, deren eigenständigen Charakter er betont. Die hier vorliegende Publikation faßt seine wesentlichen Aufsätze zur oberlausitzischen Landesgeschichte zusammen, die innerhalb eines langen Zeitraums an unterschiedlichen, zum Teil schwer zugänglichen Stellen erschienen sind. So ist es denn auch das wesentliche Anliegen des Bandes, diese Beiträge insgesamt faßbar zu machen, insbesondere um die weitere Arbeit am Forschungsgegenstand anzuregen und zu befördern.

Das Buch kann und will eine Oberlausitzer Landesgeschichte nicht ersetzen. Es lindert den bestehenden Mangel jedoch dadurch, daß wesentliche Facetten der landesgeschichtlichen Forschung thematisiert werden und vielfach deren aktueller Stand wiedergegeben ist. Durch eine verstärkte Ausstattung mit Quellen- und Literaturangaben hätte der Band allerdings darüber hinaus eine weitere Bereicherung und Erhöhung des Nutzwertes für den Leser bieten können.

An den von Blaschke bearbeiteten Themengebieten orientiert sich der Aufbau des Buches, so daß die chronologische Ordnung der Beiträge in den Hintergrund tritt. Der Autor äußert sich in seinen Aufsätzen zu Kernfragen der oberlausitzischen Landesgeschichte. Wesentliche Bereiche bilden die Bevölkerungs-, die Kirchen- und die Verfassungsgeschichte, wobei wichtige Aspekte unter anderem mit Besonderheiten der Oberlausitz wie der sorbischen Minderheit und dem Sechsstädtebund thematisiert werden. Besonderes Augenmerk liegt auf bedeutsamen Ereignissen wie der „Reformation in den Lausitzen“ , dem „Pönfall der Oberlausitzer Sechsstädte von 1547“ und Themen wie der staatlichen Sonderentwicklung des Markgraftums Oberlausitz („Der verhinderte Staat. Ständeherrschaft und Staatlichkeit im Markgraftum Oberlausitz bis 1835“). Blaschke wendet sich jedoch auch einzelnen Orten und Räumen zu, so der Frühgeschichte der Städte Bautzen und Görlitz sowie der Landschaft um Hoyerswerda. Der zeitliche Schwerpunkt der Arbeiten liegt im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Die jüngere Geschichte tritt vor allem im Zusammenhang mit der Teilung der Oberlausitz im Jahr 1815 ins Blickfeld. Die Ausführungen zum Übergang des Ostteiles an Preußen lassen unberücksichtigt, daß trotz des Einschnittes die weitere Entwicklung einen starken Aufschwung für die Region beinhaltete. Insbesondere die Stadt Görlitz erlebte, verbunden mit der Industrialisierung um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert, eine zweite Blüte.

Der Band ist mit zahlreichen Karten, vorwiegend zur Kirchenorganisation und zur Bevölkerungsgeschichte, ausgestattet. Außerdem liegt eine Karte über die politische Gliederung des Markgraftums Oberlausitz im Jahre 1777 bei. Ein Register zur Erschließung der einzelnen Beiträge wäre wünschenswert gewesen. Der Sammelband verdeutlicht Blaschkes Bemühen, die Oberlausitz als historisches Land bekannt zu machen bzw. im Bewußtsein zu erhalten, wobei die Einheit des Landes trotz unterschiedlicher Entwicklungen in den Jahren 1815–1945 betont wird. Das Interesse des Autors an der Oberlausitz wird in der Vielfalt der Themen und in dem vierzig Jahre umfassenden Zeitraum ihrer Bearbeitung sichtbar. So bietet der Band neben den Anstrengungen, die oberlausitzische Landesgeschichte zu bereichern und zu stärken, Ansporn und Anregungen für weitere Forschungen.

Leipzig Uta Marquardt